

In der vergangenen Sitzung des Kultur- und Schulausschusses am 07.02.2017 wurde der dritte Bildungsbericht intensiv diskutiert. Dabei wurden einige wesentliche Handlungsfelder als zu bearbeitende Aufgaben in der Bildungsregion benannt, begleitet von der Empfehlung, bei den Handlungsfeldern eine Fokussierung vorzunehmen. Folgender thematischer Überblick dokumentiert die vorgeschlagene Schwerpunktsetzung aus Sicht der Regionalen Steuergruppe der Bildungsregion.

Schwerpunktaufgaben Sprachförderung

Vor allem die Sprachförderung als durchgehende und sektorenübergreifende Herausforderung stand dabei im Mittelpunkt der Diskussion. Sprachförderung ist ein lebenslanges Bildungsthema, es trägt wesentlich zum Gelingen von Bildungsbiografien bei, ermöglicht einen Abbau von Disparitäten, etwa zwischen deutschen und migrantischen Kindern und Jugendlichen und ist ein wesentliches Element für beruflichen Einstieg und ökonomische Sicherheit. Verschiedene Bildungs- und Beratungseinrichtungen, Professionen und Qualifizierungsinhalte haben große Kompetenzen in der Sprachförderung entwickelt, arbeiten aber nur bedingt miteinander. Sprachförderung ist zudem ein Handlungsfeld, das auch regional gestaltbar (z.B. durch Vernetzung und Know-how Transfer) und in gewisser Hinsicht steuerbar ist. Die Erwartungen an eine Wirkung einer regionalen Gestaltung der Sprachförderung in der Bildungsregion sind berechtigt.

Die Klausur der Steuerungsgruppe der Bildungsregion hat für die Sprachförderung als einen Handlungsschwerpunkt für die Bildungsregion votiert. Das Regionale Bildungsbüro erhielt den Auftrag, verstärkt die Sprachförderung als systemisches Querschnittsthema (vgl. Anlage Wegweiser Sprachbildung“) durch entsprechend geeignete Initiativen und Maßnahmen zu bearbeiten. Ein aktueller Schritt dazu ist die Erarbeitung des Kapitels „Sprache und Bildung“ für das Integrationskonzept 2017 im Rahmen des Runden Tisches Integration. Unter Beteiligung vieler haupt- und ehrenamtlicher Teilnehmer an der Arbeitsgruppe wird Sprachförderung vor allem unter dem Aspekt der Integration in den Themenfeldern Frühkindliche- und Familienbildung (also auch Elternarbeit), schulische und schulbegleitende Bildung, außerschulisch-kulturelle Bildung und Erwachsenenbildung bearbeitet. Eine Ist-Analyse, die Formulierung von Zielen, die Beschreibung geeigneter Maßnahmen und die Feststellung ungedeckter Handlungsbedarfe sind die Arbeitsschritte, ergänzt um die jeweiligen Zuständigkeiten. Somit wird Sprachförderung unter dem Aspekt der Integration bereits systemisch, vernetzt und abgestimmt bearbeitet und im Integrationskonzept festgehalten werden.

Zwischen dem Amt für Migration und Integration, dem Jobcenter und dem Regionalen Bildungsbüro gibt es derzeit Gespräche über einen möglichen Übergang der Zuweisung von Sprachkursen für Geflüchtete vom Regionalen Bildungsbüro zu MI und Jobcenter. Ziel solcher Überlegungen ist u.a., das Regionale Bildungsbüro von der Maßnahmenzuweisung in Sprachkurse zu entlasten und dafür mehr Ressourcen in die systemische Gestaltung der Sprachförderung insgesamt zur Verfügung zu haben. Angestrebt wird hierbei z.B. auch eine landkreisweite Vernetzungsstruktur aller Sprachförder-/Sprachbildungsakteure und –entscheider. Eine solche Struktur trägt auch zum Transfer von Knowhow und gelungenen Beispielen bei.

Die Sprachförderung aller Kinder im frühkindlichen und Primarbereich muss wieder verstärkt als Aufgabe der Bildungsregion gestaltet werden. Hierzu zählt auch die fachliche Bewertung der auffallend hohen Zahl an Einschulungsrückstellungen aufgrund eines intensiven

Sprachförderbedarfes durch das Gesundheitsamt und andere Fachstellen. Entsprechende Expertise wird in die Gremienstruktur einfließen.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Dieses ursprüngliche Gründungs- und Kernthema für die Bildungsregion ist aufgrund verschiedener Entwicklungen in den vergangenen Jahren etwas in den Hintergrund gerückt. Zum einen waren die Reformdichte und zuletzt die Einführung des neuen Bildungsplanes von der Landespolitik gesetzte Schwerpunkte, die von dort bestimmt wurden. Zum anderen haben sich die Aktivitäten des Regionalen Bildungsbüros sehr stark auf die Aufgaben der Integration konzentriert. Nach dem Votum der Steuergruppe der Bildungsregion soll sich dies wieder verändern. Im Lichte der aktuellen Leistungsvergleichsstudien, bei denen Baden-Württemberg relativ schwach abschneidet, wird Lehrerfortbildung eine große Rolle spielen, um Schulleistungen nachhaltig zu verbessern. Noch ist nicht klar, wie das Kultusministerium dieses Aufgabenfeld gestalten will. Allerdings stecken in der Intensivierung von Fortbildungsaktivitäten auch echte Gestaltungsfelder für die Bildungsregion, vor allem gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt. Ein erster Baustein in der gemeinsamen Organisation von Fachveranstaltungen ist der Fachtag Inklusion am 27. September in Weingarten. Eine weitere Veranstaltung mit einem renommierten Vortragsredner zum Thema Unterrichts- und Schulqualität ist für das Winterhalbjahr 2017/2018 in Planung. Zudem soll zum kommenden Schuljahr, wenn die Fortbildungsstruktur des Kultusministeriums erkennbar sein wird, der AK Unterrichtsentwicklung wieder aktiviert werden.

Die Steuergruppe der Bildungsregion hat grundsätzlich den Wert der Bildungsregion und die Arbeit des Bildungsbüros in den vergangenen gut 10 Jahren als sehr hoch eingestuft. Ohne Bildungsregion gäbe es keine schularten- und standortübergreifenden Kooperationen und Initiativen. Die Steuergruppe selbst hat ein übereinstimmendes Selbstverständnis darüber, dass dies ein sonst nicht vorgesehenes und nicht mögliches übergreifendes Gremium darstellt.

Übergang Schule-Beruf

Das Themenfeld Übergang Schule-Beruf ist ein „traditionelles“ Handlungsfeld der Bildungsregion. Hierbei hat die Steuerungsgruppe der Bildungsregion bisherige Initiativen und Projekte des Regionalen Bildungsbüros ausdrücklich gewürdigt. Die insgesamt gute Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt kann vermutlich teilweise auch auf bisherige Initiativen zurückgeführt werden. Vor allem der berufsorientierende Bereich an allgemeinbildenden Schulen ist der Schwerpunkt dieser Aktivitäten. Im Einzelnen zu nennen sind der erfolgreiche Berufswahlordner, das vielbesuchte und regelmäßige Praxisforum für Lehrer und Berater, das gemeinsam mit der Agentur für Arbeit organisiert wird sowie das Interreg-Projekt Brückenbau mit den Karrierebegleitern an 10 Schulen im Landkreis. Der Vernetzungscharakter des Regionalen Bildungsbüros kommt auch in diesem Handlungsfeld gut zum Tragen und soll nach dem Votum der Steuerungsgruppe unbedingt beibehalten und intensiviert werden.

Herausforderungen an Schnittstellen

Bei der Frage nach der Wirksamkeit der Bildungsregion in Schulfragen schlägt die Steuergruppe vor, weiterhin den Blickwinkel auf Schnittstellenherausforderungen offen zu halten. Unter der Überschrift „Wie kann Schule (wieder) gelingen?“ hat die Steuergruppe in diesem Kontext die immer stärker wahrzunehmenden Schulverweigerungen und den zunehmenden Schulabsentismus angesprochen. Ausgehend von einem in Friedrichshafen seit geraumer Zeit umgesetzten Projekt „Kopf-Herz-Hand“

<http://www.kopfherzhand.com/portfolio.htm> bittet die Steuergruppe darum, den Bedarf und die Möglichkeit eines ähnlichen Projektes für den Landkreis Ravensburg zu prüfen. Scheinbar immer mehr Kinder und Jugendliche bleiben der Schule fern, zunächst auffallend häufig, später möglicherweise dauerhaft. Das kann unterschiedliche Gründe haben, die bei den Eltern oder aber den jungen Menschen selbst liegen. Deutlich scheint, dass es zum einen um eine möglicherweise zu stärkende Bindefähigkeit der Schulen geht (etwa über die Schulsozialarbeit), zum anderen aber über Modelle „alternativer“ Beschulung nachzudenken ist, da solche Jugendlichen nicht mehr über die Schule erreicht werden. Allein auf die Zuführung durch Ordnungsbehörden zu setzen reicht nicht aus.

Erste Gespräche zwischen dem Jugendamt und dem Bildungsbüro sowie zwischen Jugendamt und Staatlichem Schulamt haben bereits stattgefunden. Es wird im KSA und auch im Jugendhilfeausschuss weiterhin zu berichten sein.

Eine weitere, strukturell wesentliche Schnittstelle ist der der Integration schulischer und außerschulischer Bildungsangebote. Gerade im Sinne von Ganztagesesschulen ist hier noch viel zu verbessern. Die wesentlichen Bedingungen zum Aufbau und zur Gestaltung von mehr Ganztagesesschulen werden derzeit im Rahmen des Ganztagesgipfels (nächster Termin am 15.05.) auf Landesebene entwickelt. Für das kommende Schuljahr ist die Beschreibung konkreter Rahmenbedingungen (z.B. Monetarisierung, Harmonisierung von GT-Schulmodellen, mehr GT-Schulen an Gymnasien, Koordination Schule und Umfeld usw.) zu erwarten. Auf einer solchen verbindlicheren und einheitlicheren sowie landesweiten Basis muss auch in der Bildungsregion die gemeinsame schulische und außerschulische Bildung forciert werden. Hierbei kann die Bildungsregion eine gute Rolle spielen und z.B. die „Bildungskonferenzen Ganztagesbildung“ fortführen.

Bildungsberichte

Der zum Jahresende 2016 vorgelegte dritte Bildungsbericht wurde von der Steuergruppe der Bildungsregion ausdrücklich gewürdigt. Als umfassendes Werk über alle Bildungsbereiche hinweg wird es als unverzichtbar und weiterhin erforderlich beurteilt. Allerdings sollten künftige Gesamtberichte, für die ein Turnus von max. 5 Jahren vorgeschlagen wurde, nicht in allen Themenfeldern derart in die Tiefe gehen und allzu viel Datenmaterial darstellen. Als zusätzliche wünschenswerte Berichtsform für die Zukunft wurden Themenhefte vorgeschlagen, die sich eines Schwerpunktthemas annehmen, das auch regional gestaltbar ist. Solche Themenhefte sollen in die Tiefe gehen, gleichzeitig lebhafter werden, z.B. durch Fallbeispiele oder Experteninterviews. Grundsätzlich wünscht sich die Steuergruppe mehr „Mut, von Befunden zu Handlungsempfehlungen zu kommen“. Als ein erstes kommendes Themenheft wurde das Thema „Integration in und durch Bildung“ vorgeschlagen.

Ein bereits geplanter Termin am 22. Juni 2017 ist die Vorstellung des ganz neu aufgelegten Bildungsberichtes Baden-Württemberg zum Thema „Migration und Bildung“ durch die Autoren aus dem Statistischen Landesamt sowie dem Landesinstitut für Schulentwicklung. Die Migration nach Baden-Württemberg und deren Auswirkungen und Abbild im Bildungswesen stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie spezifische Ergebnisse für den Landkreis Ravensburg. Zu dieser Veranstaltung, bei der auch in die Tiefe gehend diskutiert werden wird, wird die Bildungsregion auch den KSA gezielt einladen.

Anlagen:

- Wegweiser Sprachbildung